

Das Forschungstelegramm



Geforscht wird immer: Auch wenn Konflikte und ihre Bearbeitung schon seit Menschengedenken von großer Bedeutung sind, ist längst noch nicht alles über dieses Thema gesagt. Unser Forschungstelegramm gibt Ihnen einen Überblick über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Studien rund um die Problematik der Konfliktlösung.

Klaus Harnack

Empathie und Hoffnung

Eine 2015 im *Journal of Conflict Resolution* erschienene Studie berichtet über die Auswirkungen von positiven Emotionen in Intergruppenkonflikten. Untersuchungsgegenstand waren Empathie und Hoffnung im Kontext von hartnäckigen und eskalierenden Konflikten. Die Autoren (Rosler et al.) dieser interdisziplinären Forschergruppe präsentieren Belege für die These, dass das Einfühlungsvermögen der Konfliktparteien mit einer nicht aggressiven Haltung während der Eskalation in Verbindung gebracht werden kann und dass Hoffnung als Indikator für eine versöhnliche Haltung während der Deeskalationsphase fungiert. Die Ergebnisse der Studie, die sich auf den Israel-Palästina-Konflikt beziehen, verdeutlichen, dass sich diese Emotionen in unterschiedlichen Stufen eines Konflikts entfalten und differenziert voneinander betrachtet werden sollten.

Verhandeln mit Rebellen

Forscher der Universität Broomfield und Atlanta haben sich der Frage gewidmet, wie sich Friedensverhandlungen verändern, wenn Rebellen neben der militärischen Auseinandersetzung auch soziale Aufgaben in einem Krisengebiet übernehmen (Heger/Jung 2015). Das Spektrum dieser sozialen Aufgaben reicht von der Organisation der Ausbildung über das Bereitstellen von medizinischen Diensten bis hin zur Verteilung von Nahrungsmitteln. In früheren Untersuchungen konnte bereits gezeigt werden, dass diese sozialdienst anbietenden Gruppen eine breite Unterstützung erfahren und eine stark zentralisierte Organisationsstruktur besitzen. Die gegenwärtige Studie verdeutlichte nun, dass Friedensgespräche mit derartigen Gruppen im Vergleich mit nicht sozialdienst anbietenden Rebellen Gruppen weniger von potenziellen Spaltungen bedroht sind. Hierdurch wird die Aufnahme von Friedensverhandlungen mit Regierungen wahrscheinlicher und der Verhandlungsprozess für beide Seiten berechenbarer. Die Studie bezieht sich auf eine Analyse von 400 Rebellen Gruppen und untersuchte in diesem Zusammenhang die Beteiligung und das Verhalten der Rebellen während Friedensgesprächen.

Drohen und Beteuern

Dass Drohen und Beteuern zu den klassischen Stilmitteln von Krisenverhandlungen gehören, wissen Mediatoren schon lange. Jetzt haben amerikanische Wissenschaftler ein spieltheoretisches Modell entwickelt, das sich mit dem Spiel zwischen Drohen und Zusichern in transnationalen Verhandlungen beschäftigt (Kydd/McManus 2015). Das Ergebnis: Sowohl Drohungen als auch Beteuerungen sind aus spieltheoretischer Sicht sinnvoll und machen Friedensverhandlungen (aus mathematisch-spieltheoretischer Sicht) effektiver. Drohungen helfen den Gegner zu überzeugen, dass die Gegenseite im Zweifelsfall bereit wäre zu kämpfen, und Zusicherungen machen gegenüber dem Gegner deutlich, dass nicht gekämpft wird, solange es nicht zur Überschreitung einer gewissen Grenze kommt. Die Implikationen des Modells werden anhand der Sudetenkrise erörtert und mit Beispielen aus dem Kalten Krieg belegt.

Mediation gegen Arbeitsstress

Dass Meditation am Feierabend gegen Arbeitsstress helfen kann, ist kein Geheimnis. Nun postulierte die Psychologin Timea Tallodi von der University of Hull, dass auch die häufig sprachlich verwechselte Mediation für weniger Stress am Arbeitsplatz sorgen könnte. Im Fachblatt *Conflict Resolution Quarterly* ruft sie zu vermehrter Forschung auf, um das Zusammenspiel zwischen Mediation und arbeitsbezogenem Stress besser zu verstehen. Sie bezieht sich dabei auf die psychische Belastung sowie klassische Stressmodelle im Arbeitsbereich und bringt sie mit den Konsequenzen von Mediation in Verbindung. Weiterhin verweist sie auf positive Effekte von firmeninterner Mediation und fordert einen neuen Blick auf Mediation und ihre Auswirkungen im Arbeitsbereich.

Literatur

- Heger, Lindsay L./Jung, Danielle F. (2015): Negotiating with Rebels. The Effect of Rebel Service Provision on Conflict Negotiation. *Journal of Conflict Resolution* 6, S. 1-27.
- Kydd, Andrew H./McManus, Roseanne W. (2015): Threats and Assurances in Crisis Bargaining. *Journal of Conflict Resolution* 2, S. 1-24.
- Rosler, Nimrod et al. (2015): The Distinctive Effects of Empathy and Hope in Intractable Conflicts. *Journal of Conflict Resolution* 12, S. 1-26.
- Tallodi, Timea (2015): Mediation's Potential to Reduce Occupational Stress: A New Perspective. *Conflict Resolution Quarterly* 32, S. 361-388.